



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

I. Die Juden von Jerusalem sandten Priester vnnd Leuiten zu jhm (das ist/
zum Tauffer) daß sie jhn fragten/ wer bist du.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Sittliche vnd moralische Abtheilung dieses Euangelij.

Die Juden von Jerusalem sandten Priester vnd Leuiten zu ihm (das ist zum Tauffer) das sie ihn fragten/ Wer bist du? Von dem eiteln vergebentlichen frechen vnd muerwilligen Vertheil dieser Welt. I.

Vnd er hat bekandt/ vnnnd leugnet nit/ vnnnd er bekandt/ Ich bin nit I H Xistus. Von des eiteln Existimation vnd Ansehen zuschicken. II.

Ich bin ein Stim des Ruffenden in der Wuesten. Von dem rechten vnd wahren Ampt der Prediger des Götlichen Wortes / so dem Heyl der Zuhörenden nachwendig. III.

Richtet den Weg des H Ern / wie der Prophet Esaias gesagt hat. Von der nachwendig Zubereyung (was an vns gelegen) zu der Gnad CH Risti. IIII.

Warumb tauffest du dann / so du nit I H Xistus bist / noch Elias / noch ein Prophet. Von der Leichtfertigkeit vnd vnbeständigkeit / des Weltvnd Menschlichen Gunsts (Existimation vnd Ansehen. V.

Er ist mitten vndter euch gestanden / den ihr nit kennet. Wider den Ehrgeitz. VI.

Den ihr nit kennet. Von Krafft vnd Tugend des Glaubens / vnnnd innerlichen Augen. VII.

Des ich nicht werth bin / das ich seine Schuchriemen auflöse. Von der allerherlichsten Tugend der Demütigkeit. VIII.

Auflegung des ersten Theils dieses Euangelij.

Die Juden von Jerusalem sandten Priester vnnnd Leuiten zu ihm (das ist / zum Tauffer) das sie ihn fragten / Wer bist du?

Ist ist ein moralisch sittlicher Ort vnd Stell / von dem vergebentlichen / eiteln / frechen vnd muerwilligen Vertheil dieser Welt. Die Juden schicken ein Ehelich vnd ansehnliche Legation vnd Botschafft zu Johanne (dann diese waren Priester auß den Pharisern gesandt /) als die welche mit Weisheit / Verstand vnd Heyligkeit die ander alle vbertraffen / das sie denselben für den Messiam welchen sie dismal erwarteten / so er sich dessen bekennen wolte / solten aufnehmen. Dann eben in dieser Frag / [Wer bist du] Ob er der Messias wäre / haben sie gefragt / wie dann auß der Antwort Johannis klärtlich offenbar ist / der da gesprochen / [Ich bin nit CHRISTVS.] Dann er hette sonsten nit auß die Frag Antwort geben / wann sie ihne dis nit oder mit außtrucklichen Worten / welche der Euangelist / der vil geliebten kürz halben außgelassen / oder doch auß verborgener Meinung

Promptuarium Stapletoni TVII

gung vnd Willen ihne gefragt hätten. Dann schlechte gering ihne nit unbewußt ware/ wer Johannes seye/ als dessen Geschlecht/ Leben vnd Lehr/ vil Jar zimor hero wol erfahen hatten.

Derohalben fragen die Juden den Johannem/ vnd diß zwar/ wegen der herrlich fürtrefflichen Legation vnd Botschafft/ welche auß ihier Hauptstat abgesandt ware/ Ober CHRISTVS seye: vnd aignen ihme das mit höchster Ehr zu: die sie CHRISTO niemaln angebotten vnd gegeben haben/ Zu CHRISTO haben sie einige Legaten vnd Gesandten niemaln ablegiert oder geschickt. Niemaln fragen sie/ dann allein betrieglicher weiß/ ob er CHRISTVS seye. Warumb aber des/ bitte Ich? Diweil die Werck CHRISTI vil grösser vnd herrlicher als des Johannis/ gewesen. Vnd daß noch mehr ist/ so hat Johannes deshalben keine Wunderwerck gethan/ auff diß vnd damit die Ehr vnd Glori CHRISTI vil desto stättlich vnd fürtrefflicher seye/ vnd daß ihne die Juden desto leichter für den wahren Messiam solten an vnd auffnehmen. Vil höher vnd Götlicher ist sein Lehr gewesen. Dann er hat also gelehrt/ nit wie die Phariseer/ oder andere Lehrer des Gesetzes sondern [als der Gewalt hatte.] Dann auch daß er sich den wahren Messiam erzaigete/ hat er zu den Jüngern Johannis gesagt/ [Zaiget an Johanni was ihr gehört vnd gesehen.] Es haben auch die Juden selbst bekandt: [Es hat kein Mensch also geredt wie diser Mensch] vnd ein anderer auß den Fürsten der Juden hat gesagt: [Niemand kan die Zeichen thun/ die du thust/ es sey dann GOTT mit ihme.

Was ist derohalben für ein Ursach/ daß sie CHRISTVM also fürüber gehen lassen verabsäumen/ ziehen zum Johanne/ vnd vnderstehen sich von einer so hochwichtigen Sachen einer solchen fürtrefflichen Legation vnd Botschafft: Geschicht es darumb/ daß GOTT ihre Laster hefftig tariert vnd geschezet? Vnd er hats doch nit so hefftig vnd scharpff/ als der Johannes selbst gethan/ der die Phariseer selbst also angeredt: [Ihr Nattergezicht/ wer hat euch gezeugt oder gewiß gemacht/ zuentschieden den zukünftigen Zorn?] Es wurd aber nichts anders die Ursach zu seyn darfür gehalten/ dann daß sie CHRISTVM einen schlechten Menschen seyn/ vermeyneten/ hieltten ihne für [eines Zimmermans Sohne:] Johannem aber für ein fürnehmen/ vnd eines fürtrefflichen ansehnlichen Sohne/ geboren auß dem Priester Zacharia/ als seinem Vatter/ vnd auß der Statt Juda gebürtig/ als sie CHRISTVM auß Nazareth in Gallilea einem schlechten vnd vnachtsamen Stättlein/ (daher dann Nathaniel selbst/ der gerechte Mann/ durch allein einen Spott gesagt hat/ [Von Nazareth mag wol etwas guts seyn/]) geboren seyn/ darfür hieltten.

Derentwegen/ so haben die Juden den eusserlichen Adel/ nach der Art vnd Gebrauch dieser Welt angesehen/ wolten auch vil lieber den Johannem/ von einem ehlichen Ort geboren/ für den Messiam erkennen/ dann CHRISTVM gar demütig vnd schlecht geboren/ du wöllest darnach eintweders das Ort der Geburt oder die Zucht/ dem Stand vnd Glück der Muttern/ oder seines vermeynten Vatters ansehen vnd erwegen. Als ein Sohn Isai von Samuele zu einem König solte gesalbet werden/ Samuele aber selbst gesehen den Erstgeborenen/ einen starcken vnd tapffern Jüngling/ hat Er von stund an auß Wellichen Affect/ Anmuthung vnd Vrtheyl gesagt: [Ist dann vor GOTT sein Gesalbter/ vnd der HERR sagt zum Samuel: Sieh nit an sein Angesicht/ oder die Höhe seiner Länge/ dann ich habe ihne verworffen/ [Ich vrtheyl auch nit nach Ansehen der Menschen. Dann der Mensch sieht die jenig welche erscheinen/ der HERR aber sieht an das Herz das nemblich einen fleischlichen Menschen die ganze Weiß vnd Ursach zu vrtheylen/ seye die Gewonheit zuschawen/ daß auch in allen Wellichen Sachen vñ Geschäften durchsuchen zuhandhieren/ vñ zu vrtheylen/ die Irdischen vnd Wellichen Menschen gar schein vnd siehbar/ auch wol äugig/ in Geilichen Sachen aber blind vnd vnwissend. [Dann zugleich wie das Gesicht einer Nachteulen/ bey der Nacht zwar etwas werth vnd gült/ wann aber die Sonn pflegt aufzugehen vnd zuscheinen/ wirdes züflich dunckel vnd finster: Also wirdt auch das Gemüt vnd Herz der Wellichen Menschen vnd Weysen dieser Welt/ vergeben vnd eitel

Chrysof. hom
14. in Matth.

Matth. 7.

Matth. 11.
Iohan. 7.

Matth. 3.

Matth. 11.
Marc. 6.

Iohan. 1.

Exempel.

1. Reg. 6.

Gleichnuß.

Basil. hom. 8.
Hexameton.

A eitel Ding zusehen für scharpff gehalten: So es aber verdunckelt vñ mit Finsternuß vberzogen vnd erfalt/ ist es das wahre Licht zuempfangen/ aufgetretten.] Können sie fürnemlich/ gegen den Irdischen vnd Zeitlichen Gütern/ gegen der Weltlichen Ehr/ vnd Schein affectioniert vnd angemuttet/ vnd verderbt/ von den himlisch vnd Göttlichen einig Recht vnd Brtheyl nit fällen. Zugleich wie der Mon auß seinem Obern theyl voll/ der Sonnen gar nahe ist/ gegen dem Erdrreich alsdann kein Licht nit hat. Entgegen/ wann er gegen dem Erdboden voll/ scheinbarlich scheint/ ist er zum allerweitesten von der Sonnen/ vñnd von dem Obern theyl der Kugel ganz finster vñnd dunckel: Also/ je näher wir durch Gottes forcht/ Fromb/ vnd Keynigkeit des Lebens zu GOTT gehen werden/ vnd nahnen/ wir von demselben zwar mehr erleucht seyn/ bey ihm vil edler vnd herrlicher/ der Welt aber vneder/ vñnd die Weltlichen Sachen zuuerichten vntauglich. Entgegen aber/ je weit vnd fer wir von GOTT durch die Eitelkeit des gansen Lebens weichen/ vñ gegen den irdischen Begierden angemuttet seyn/ desto mehr gefallen wir der Welt/ scheinen derselbigen vil edler vñnd berühmbter/ seynd auch zugleich die Weltlichen Sachen zuempfangen vnd zuuerichten/ vil scharpffsiniger.

GOTT ist Moysi nit erschienen/ weil er noch in Egypten war/ sondern da er auß derselbigen gangen. Also auch so scheint das Licht der Göttlichen Gnaden den jennigem/ welche in der Finsternuß dieser Welt wandern/ die auch die Finsternuß mehr/ dann das Licht/ den Schatten der Güter mehr/ dann die warhaffige Güter lieben. Die Pharisier ganz vnd gar Weltlich/ stolz vñnd obermütig/ die ehren CHRISTVM nit/ noch vil weniger erkennen sie denselbigen. Johannes der kennet ihn nit allein in der Wüsten/ sonder hat ihn auch in der Gefängnuß nach beschechner seiner Jünger Legation vnd Vortschafft geehret. Dis ist welches ein anderer Johannes gesagt/ [Er war in der Welt/ vnd die Welt hat ihn nit erlandet.] Eben das jenig/ hat GOTT von den seynigen zukünfftig seyn/ vorgesagt: [So euch die Welt hasset/ so wisset das sie mich vor euch gehasset hat. Weret ihr von der Welt/ So hätt die Welt das ihr lieb/ Weil ihr aber nit seyd von der Welt/ sondern ich hab euch von der Welt erwählet/ darumb hasset euch die Welt.]

Allegoria.
Exod. 2.

Ioan. 1.

Ioan. 15.

Derohalben so sollen allhie die Frommen vñnd Gottseligen zu ihrem Trost mercken/ duldmütiglich zulenden seyn/ so sie sich/ da bißweilen/ alle Frommen vergangen/ die bösen in der Welt vnd von der Welt geliebt sollen werden. Nachdem als CHRISTVS schon hingangen/ die Pharisier Johannem vil mehr für den Messiam zuerkennen bereyt waren. Sie sollen auch diese Ursach gegen vnd wider die eitle vnd vergebne Brtheyl dieser Weltlernen vnd begreifen/ damit sie dieselben gänglich verachten/ alldieweil sie in diesen Dingen allen/ was GOTT zugehört/ blind seynd. Wañdu deinen Diener/ den du an einem Diebstal oder Lügen ergriffen/ nichts zuuertrawen/ oder auch daer schon schwört/ zuglauben pflegst/ was hältst du das Brtheyl der Welt für groß/ welches vil vnbilliche Sentens vnd Brtheyl/ wider souil Heyligen gefält? So du ein gute Sach/ vor dem Gericht hangen hältst/ vnd du zwar gleich in der ersten Instanz vnd Anfang/ für dem Richter der einweder/ vnwissend/ vnd vnuerständig/ oder frech vnd müßwillig oder ungerech/ Du wenig darnach fragtest/ wann du die Sachen verheren sollest/ allein das du nur einen andern gelehten/ fleißigen vñnd gerechten Richter gehalten köndest/ zu welchem du von dem ersten Sentens köndest appellieren. Also ist auch das gegenwärtige Brtheyl dieser Welt gänglich zuuerachten/ dieweil wir GOTT zu einem Richter haben/ welcher auffs allerlöblichste vrtheylet wirdt.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Promptuarium
Stapletoni
TVII

Auflegung des andern Theyls dieses Evangelij.

Er hat bekandt vnd nit gelaugnet. Er hat bekandt/ dann
ich bin nit **CH**ristus.

Die Tittle
seyen selbst
Erstima-
tion vnd An-
sehen ist zu-
fliehen.

Ist ein moralisch vnd sittlicher Ort/ daß die eitel ver-
gebne Erstimation/Ansehen zusuchen seye. Der H. Johannes/von der
fürnemmbsten vnd allerhöchsten Dignitet vnd Würden/bey den Jud en ge-
fragt/deren er an jeso ein grosse Anzaiung durch Rauchheit des ganzē Lebens/ durch
die Götlichen Verkündigung/ vnd durch die Administration vnd Verichtung
des neuen Lawffs/ gegeben haben/ dafür gehalten ware/ hat nit schlecht oben hin
vnd langsam/ als ob er ihme selbstn nichts zueygnen wolte/ vnd hat ihms jedoch
geduncken lassen wollen (wie schier vil/ welche Statt/ vnd herrliche Erstimation
vnd Ansehen mit wolbefügter tauglicher vnd ganz bequemen Namhafftigkeit/
selbige begeren/ vnd vil mehr suchen) sondern hat rund vnd beständiglich ge-
laugnet/ daß er derjenige seye/ für welchen sie ihne hielten. Als nembtlich die war-
hafftige Jünger **CHRISTI** die versorgen fleissiglich/ damit sie nit von warhafftis-
gen Tugenden gelobt vnd gepriesen werden/ wie die eitle Menschen dieser Welt/
Lob vnd Eh/ mit waserley Gelegenheit zuerlangen/ sich vnderstehen.

Exempel.

Act. 4.

Daniel. 2.

3.

Paulus vnd Barnabas/ als ihnen die Listrenser Götliche Eh/ wegen des ge-
sundgemachten Hinctenden beweisen wolten/ [Zerissen sie ihre Kleider/ vnd sprun-
gen vnder das Volk/ schrien vnd sprachen/ Ihr Männer was thut ihr da?] Petrus
desgleichen vnd Johannes/ als das Volk zuhilffe wegen auch eines solchen Wunder-
wercks/ habengesagt: [Ihr Männer von Israel was verwundert ihr euch darüber?
oder was sehet ihr vns an/ als hätten wir diesen wandern gemacht/ durch vnser eygne
Krafft vnd Macht?] Also auch Daniel da er vom Nabuchodonosor berufft war/ vnd
von dem Namen der Weysheit commendiert vnd befolhen damit er seinen Traum
ihme auslegte vnd verdolmetschet/ hette er geantwortet/ alle Meynung vnd Lob/ einzi-
ger Weysheit/ von sich legend: [GOTT ist im Himmel der offenbaret die Geheymnuß.
Wir aber ist diß Geheymnuß Zeichen geoffenbaret worden/ nit von meiner Weysheit
wegen/ die mehr in mir ist/ dann in allen Lebendigen/ sondern daß die Auflegung dem
König offenbaret werde.

Gencl. 41.

5.

In eius vita

lib. 3. cap. 6.

Also auch der H. Joseph dem Pharaone: [Ohne mich würdt GOTT glückliche
Ding antworten dem Pharaone. Disem Exempel hat auch nachgefolget der H. Bern-
hardus/ als er vil Zeichen vnd Wunderwerck durch mancherley theyl Franckreich ge-
würcket/ damit er sich nit für andere etwas mehrers geduncken vnd ansehen liesse/
hat er mit grosser Angst vnd Sorgfältigkeit vber sich gesehen/ vnd diese Wort
fürgebracht. Ich habß auß der Schrifft gelernet/ daß einweders Zeichen gesche-
hen durch die vollkommen/ oder durch falsche vnd erdichte. [Ich bin mir einzi-
ger Vollkommenheit nit wissend/ noch einer Erdichtung vnd Falsche/ Derohal-
ben habe ich mit diesen Zeichen nichts zuschaffen/ alln dieweiln ich weys vnd ver-
stehe/ daß dieselbige mehr meinem guten Geschrey/ dann dem Leben erzaigt vnd
bewiesen werden/ vnd daß sie nit zu meiner Commendation vnd Befehlung/
sondern vil mehr Bewegung geschehen/ zur Frucht aber vnd Bedeynung anderer
vnd mein gute Meynung darmit zubeschützen.] Also vberwande in disem H. Mann/
die Demut des Herzens/ die Hochheit des Namens. Vnd kontde die ganze
Welt ihne nit souil erhöhen/ als vil er sich allein demütiget. So hat er auch mit gar
einer herrlich schönen Schlußrede vnd mit grossem Fleiß erfunden/ die Opinion
vnd